

Fusionsbiopsie der Prostata

Prostatakrebs ist einer der häufigsten bösartigen Tumore der Männer und seine Diagnose und Therapie stellt einen wichtigen Aspekt in der Arbeit der Urologen dar.

Entscheidend für die richtige Therapie des Prostatakrebses ist zuvor jedoch seine Entdeckung und die entsprechenden Untersuchungen, um abzuschätzen, wie gefährlich der Krebs individuell für den einzelnen Patienten ist. Darauf basierend kann man seriös einen abgestimmten Untersuchungs- oder Behandlungsplan entwerfen, entscheiden ob der Tumor lediglich „beobachtet“ werden oder einer Therapie zugeführt werden sollte. Ein wichtiger Meilenstein in diesem Ablauf der Entscheidungsfindung ist die Fusionsbiopsie der Prostata bei der, unter Zuhilfenahme unterschiedlicher bildgebender Techniken, eine sehr genaue Identifikation und Biopsie suspekter Areale in der Prostata gelingt.

Das Praxisnetzwerk der Uroviva hat sich für eine Fusionsbiopsie mit dem Artemis-Gerät entschieden. Dies ist eine konsequente Weiterentwicklung der bisher empfohlenen, standardisierten Ultraschall-gesteuerten Prostatabiopsie. Letztere entdeckt – auch bei völlig korrekter Anwendung – nur ca. 50% der Prostatatumore des Mannes. Das bedeutet unter Umständen mehrfache Biopsien, kurzfristige Kontrollen, verspätete Karzinomdiagnostik und Therapie und eine nicht unerhebliche Beeinträchtigung der Lebensqualität, da der Patient immer wieder an sein Problem und mögliche Konsequenzen erinnert wird.

Bei der Artemis Biopsie der Prostata werden MRI-Bilder und Ultraschall „fusioniert“. Die MRI Untersuchung ist derzeit die wohl beste Bildgebung, die wir zur makroskopischen Identifizierung auffälliger Areale in der Prostata zur Verfügung haben. Mit ihr können wir die weitaus grösste Zahl möglicher bösartiger Veränderungen in der Prostata detektieren, genau lokalisieren und eine Aussage über die exakte Grösse des Befundes und die Lagebeziehung innerhalb der Prostata treffen. Bei nachgewiesenen verdächtigen Arealen bearbeitet der Radiologe die MRI Bilder mit einer speziellen Software und anschliessend können die Bilddaten in das Artemis System eingespeist werden. Der Urologe führt einen 3D-transrektalen Ultraschall der Prostata durch und kann das MRI-Bild mit dem Ultraschallbild „fusionieren“. Damit werden die Informationen aus der MRI Untersuchung auf den Ultraschall übertragen und der entsprechende Herd exakt identifiziert und biopsiert. Dies erspart unnötige weitere Biopsien in der Prostata, verringert die Zahl der Biopsien, da nur die auffälligen Areale untersucht werden, steigert die Aussagekraft der Untersuchung und reduziert durch weniger Biopsien auch die möglichen Komplikationen.

Das Artemis System wird seit mehreren Jahren erfolgreich in der Urologie eingesetzt und das Team der Uroviva ist in der Lage, eine Alternative zur herkömmlichen Prostatabiopsie für den Patienten anzubieten. Dieses technisch sehr aufwändige Verfahren (zuvor durchgeführtes MRI, 3dimensionaler Ultraschall, Bildfusionierung und gezielte Biopsie) generiert natürlich höhere Kosten als die bisher angewendete standardisierte transrektale Prostatabiopsie. Demgegenüber steht durch die wesentlich exaktere Identifikation der auffälligen Areale jedoch eine deutlich bessere Untersuchungsqualität und in Zukunft auch eine geringere Anzahl notwendiger Biopsien, was wiederum Folgekosten spart.